

nium 1) Turnhout 1980, Brepols, 23 S., 75 Tafeln, BFr. 3750. – Den großen Rand der Unzial-Hs. aus dem 5. Jh. mit Ambrosius, De fide und den Akten des Konzils von Aquileia (381) haben auf 28 Blättern mehrere Hände des 5. Jh. mit kommentierenden Texten vollgeschrieben, die wegen ihrer arianischen Tendenz von großer Wichtigkeit sind. Der schlechte Erhaltungszustand dieser Texte ist nur zum geringen Teil auf natürlichen Zerfall und Abrieb durch Gebrauch zurückzuführen: Ein eifrig-frommer Leser hat noch im MA versucht, mit einem Messer Teile des anstößigen Textes zu beseitigen, und der Hg. des Textes, Georg Waitz, hat 1840 durch die Anwendung von Reagenzien das Zerstörungswerk nachhaltig vorangetrieben („le coup de grâce fut porté à cet infortuné texte par . . . Georg Waitz“, S. 8). Die viel erörterte Frage, ob es sich wenigstens bei einem Teil der Eintragungen um Autographie des arianischen Bischofs Maximin, Ulfila-Schülers und Gegners von Augustin, handle, wird von den Hg. für die erste Hand mit überzeugenden Gründen bejaht. Dem eigentlichen Faksimile sind Tafeln vorangestellt, die in vergrößerten Nachbildungen einzelne Buchstabenformen vorstellen und die Unterschiede zwischen den verschiedenen Händen verdeutlichen. Mit der Publikation des äußerlich unscheinbaren Textes haben die Hg. nachdrücklich auf ein Denkmal hingewiesen, das von großem religionsgeschichtlichen wie paläographischen Interesse ist. Auf die weitere Auswahl von Hss. für die neu begonnene Faksimile-Reihe darf man gespannt sein.

G. S.

E. A. L o e w, The Beneventan Script. A History of the South Italian Minuscule. Second Edition prepared and enlarged by Virginia B r o w n (Sussidi eruditi 33) Roma 1980, Edizioni di Storia e Letteratura, Bd. 1: Text, XX u. 361 S., Bd. 2: Hand List of Beneventan MSS., XII u. 178 S. – Das 1914 erschienene, inzwischen zum Standardwerk gewordene Buch wird hier in einem Nachdruck wieder zugänglich gemacht (Bd. 1, S. 1–333), zu dem ein Nachtrag weitere Funde, neuere Literatur und Berichtigungen bringt, die den Rezensionen zur ersten Ausgabe entnommen werden konnten. Ganz neu erstellt wurde der 2. Teil, wobei nicht nur die Liste der Hss. in beneventanischer Schrift zu ergänzen war, sondern auch die reiche Literatur zu den einzelnen schon bekannten Codices nachgetragen ist, die die intensive Forschung der letzten 50 Jahre auf paläographischem Gebiet dokumentiert. Schließlich wurden auch die geänderten Besitzverhältnisse bei zahlreichen Hss. gewissenhaft verzeichnet.

G. S.

Reiner H a u s s h e r r, Zur Datierung des Helmarshausener Evangeliars Heinrichs des Löwen, Zs. des dt. Vereins f. Kunstwissenschaft 34 (1980) S. 3–15, weist auf die Weiheinschrift des im Jahr 1188 von Heinrich dem Löwen und seiner Gemahlin Mathilde für den Braunschweiger Dom gestifteten Marienaltars hin, die sich auf dem Deckel des Reliquiengefäßes im Kapitell einer der fünf die Altarplatte tragenden Säulen befindet und die erst bei der Versetzung des Altars nach dem letzten Krieg bekannt geworden ist. In dieser Inschrift wird ebenso wie im Evangeliar von Helmarshausen die kaiserliche Abstammung des Herzogspaares betont, wobei mit Kaiser Lothar III., König Heinrich II. von England und dessen Mutter, der Kaiserin Mathilde, die gleichen Vorfahren genannt werden, die auch auf dem Krönungsbild des Evangeliars dargestellt sind. Diese Übereinstimmung legt die Vermutung nahe, daß das Evangeliar nicht schon, wie meistens angenommen wird, in der Zeit von 1173–1180, sondern gleichzeitig mit dem Altar um 1188 entstanden ist. Bei einer sol-